Schützenverein Roland E.V.
Bad Bramstedt.

Festschrift

zum

1. Bad Bramstedter
Heimatfest

verbunden mit dem

12. Mittelholsteinischen
Bundesschießen

am Sonnabend, d. 25., Sonntag, d. 26.,
und Montag, den 27. Juli 1925.

Buchdruckerei Kuno Paustian, Bad Bramstedt.

Aenderungen im Programm vorbehalten.

Programm

zum

Militär-Konzert

ausgeführt von dem Musikkorps A. Batl. 6. Inf. Rgt.
Dir.: Musikmeister M. Hartenhauer.

Musikfolge:

1. Unter der Freundschaftsflagge, Marsch F. v Blon
2. Ouverture z. „Orpheus in d. Unterwelt" C. Binder
3. Fantasie aus der Oper „Oberon" C. M. v. Weber
4. Künstlerleben, Walzer J. Strauß
5. Sonne über Deutschland, Potpourri C. Morena

— Pause —

6. Heil und Sieg! Marsch M. Hartenhauer
7. Vorspiel zu „Das Pensionat" F. v. Suppé
8. Friedrich der Große und seine Zeit H. Hübner
9. Ich bin ein Kind vom Rhein, Walzer C. Zeller
10. Aus deutschen Gauen, Potpourri W. Christen

Aenderungen vorbehalten.

Die Friedrichsbrücke.

„Forsthaus"
bei Bad Bramstedt

Erreichbar in 2 Stunden ab Hamburg Hauptbhf.
über Wrist.

Haltestelle der Kraftpostverbindung
Bad Segeberg—Bad Bramstedt—Wrist.

Umgeben von schönem Garten mit vielen schattigen Lauben. Gelegen in unmittelbarer Nähe herrlicher Waldungen. :: Anerkannt gute Küche, Kaffee, Kuchen usw. :: Gutgepflegte Weine, Biere und Spirituosen. :: Aufmerksame freundliche Bedienung.

Helle sonnige Zimmer mit guten Betten.

Empfiehlt sich den Sommergästen
zur gefälligen Benutzung.

Das Forsthaus ist nach herrlichem Spaziergang durch schönen Wald in 7 Minuten vom Festplatz zu erreichen.

Prospekte durch den Besitzer

H. Rost.

Zum Gruß.

Im Herzen Holsteins, gleich weit entfernt von Kiel und Hamburg, von Lübecker Bucht und Elbmündung, umgeben von grünen Wiesen, durchflossen von murmelnden Wassern, liegt das Städchen, dem diese Zeilen gelten. Uralt ist sein Dasein: Urnenfriedhöfe und Hünengräber, Feuerstätten und Opferplätze auf seinen Fluren weisen hin auf ein Alter von Jahrtausenden. Bevor Hamburg aus den Sümpfen an Alster und Elbe erstand, ehe an den Ufern der Trave Lübecks Zinnen emporwuchsen, lag schon am Südrande der eichengeschmückten Lieth, auf der von drei Auen umflossenen Bleeckinsel die Siedlung Bramstedt.

Schon Ansgar, der Apostel des germanischen Nordens, fand sie als fertiges Gemeinwesen vor, darum konnte das von ihm hier errichtete Kirchlein nicht den Mittelpunkt abgeben, um den die Wohnstätten sich gruppierten, er mußte vielmehr das Gotteshaus außerhalb der Siedlung errichten; erst in späteren Zeiten verwuchs es durch Erweiterung der Ortschaft mit ihr zu einem einzigen Gebilde.

Trotz seiner zentralen Lage blieb Bramstedt das kleine, unbedeutende Landstädtchen, blieb, obgleich wichtige Handelswege von Süden nach Norden, von Osten nach Westen sich hier kreuzten, selbst ohne eigenen Handel. Wohl erhob sich „auf dem grünen Anger" im Bleeck der erst hölzerne, seit 1693 steinerne Roland, unter dem Brabandische Kaufleute, die auf dem Wasserwege ihre in der ganzen Welt begehrten Waren bis nach Bramstedt beförderten, um sie dann durch die Heide der Trave zuzu-

führen, die den weiteren Wasserweg nach Lübeck und der Ostsee abgab, ihre contractes schlossen. Wohl rumpelten schwer bepackte Lastwagen das ganze Mittelalter hindurch bis in die neuere Zeit hinein auf der Hamburg und Kiel, Deutschland und den skandinavischen Norden verbindenden via regia, dem Königsweg, durch unser Städtchen. Sie mußten alle Bramstedt anfahren, denn hier war die einzige Möglichkeit, in vier Furten — später wurden es vier Brücken: Beeker-, Hogentors-, Ham- und Hogenstegenerbrücke — die eben unterhalb Bramstedts zur schwerer zu passierenden Braman sich vereinigenden Wasserläufe zu durchqueren. Hufschmied und Stellmacher, Fuhrmann und Herbergswirt zogen aus diesem Verkehr ihre Nahrung, aber der Ort in seiner Gesamtheit kam aus seiner passiven Rolle nicht heraus; er blieb, was er von Anfang her gewesen war: ein Ackerstädtchen.

Darin änderte auch der Umstand nichts, daß gegen Ende des Mittelalters adlige Herren unmittelbar am Orte eine wahrhafte Wasserburg, den Stedinghof, erbauten. Unter König Christian IV. von Dänemark ging das Schloß in königlichen Besitz über, jedoch nur für kurze Zeit, dann wurde es Eigentum der Wiebeke Kruse, der Bauerntochter aus Föhrden, auf die des Königs Auge bei seinem Durchmarsch durch Bramstedt gefallen war und die bald seine Gemahlin zur linken Hand wurde. Das war im Anfang des dreißigjährigen Krieges, der mit dem Einbruch der Kaiserlichen schwere Not über unser Bramstedt brachte. Raub und Brand und Plünderung. Und als der Bramstedter Bauer nach geschlossenem Frieden notdürftig sein zerstörtes Haus wieder aufgebaut hatte und wieder anfing, den Acker, der so lange wüst gelegen hatte, zu bebauen, da brachen von 1656 bis 1660 die Ungewitter des schwedischen Krieges über das Land herein, nicht zum wenigsten über Bramstedt. Schwedisches, kaiserliches, kurbrandenburgisches, holländisches und polnisches Kriegsvolk zog durch Bramstedt, und die Nöte des dreißigjährigen Krieges wiederholten sich in verstärktem Maße. Und als dann

wieder Friede wurde, als der Polackenkrieg — unter diesem Namen lebte die Zeit der schlimmen Bedrängnis im Volke weiter — ein Ende genommen hatte, da mußten die verarmten Bramstedter Bauern es sich gefallen lassen, von ihrem Landesherren, den der Krieg auch arm gemacht hatte, für 14000 Taler an den Besitzer des Hofes, den Grafen Kielmannsegge, verpfändet zu werden, dessen Bestreben sich von Stund an darauf richtete, die bis dahin freien, wenn auch blutarmen Bauern, gutsuntertänig zu machen. Wie ein Mann bäumten sich alle dagegen auf; unter ihrem Fleckensvorsteher Jörgen Fuhlendorf führten sie einen jahrelangen zähen Kampf um ihre Freiheit. Weder beim Amtmann in Segeberg noch beim König in Kopenhagen fanden sie Gehör. Da halfen sie sich selbst, indem sie den Pfandbrief mit eigenen Mitteln einlösten. Im fröhlichen Reigen zogen sie dann dreimal um den Roland, und zum ewigen Angedenken an den frohen Tag, der den Bramstedtern ihre Freiheit wieder gab, wurde bestimmt, daß alljährlich am dritten Pfingsttage dieser Umzug um den Roland wiederholt werden solle. „Solang de Wind weht un de Hahn kreht, schall um'n Roland danzt warn, wenn de Sünn ünnergeiht." So wird es gehalten bis zum heutigen Tage. —

Ein Vierteljahrtausend ist seitdem verflossen. Bramstedt ist geblieben, was es immer ist: ein stiller Ort, unbenannt und unbekannt in der weiten Welt. Nur das unfern des Städtchens entstandene Sol- und Moorbad hat in den letzten Jahrzehnten seinen Namen hierhin und dorthin getragen. Sonst schlummert es weiter seinen Dornröschenschlaf. Seine Söhne aber und Töchter, in der ganzen Welt verstreut, vergessen nimmer das kleine Städtchen im grünen, von blinkenden Bächen durchflossenen Wiesental, wo sie die schönsten Jahre ihres Lebens geweilt haben. Wer sich freimachen konnte, der ist gekommen zum Bramstedter Heimatfest; auf ihm sammelt sich alles, was Bramstedt kennt und Bramstedt lieb hat. Ihnen allen rufen wir zu:

Willkommen an den Ufern der Bramau
zum ersten Heimatfest!

Nachtrag zum Konzert-Programm.

Sonnabend und Sonntag:

1. Gruß an die Heimat (Lied) v. Heinrich Harbeck.

Sonntag und Montag:

2. Stimmungsmotive zum Heimatfest in Bad Bramstedt in Marschform komp. und arrang.
v. Heinrich Harbeck.

Heimatfeste.

Heimat! — Für jeden Staubgeborenen, dem noch ein fühlend Herz im Busen schlägt, ein Zauberwort, eine köstliche Melodie aus höheren Sphären, der Inbegriff aller irdischen Glückseligkeiten für den, den dort draußen in der kalten Fremde das grausige Gespenst des Heimwehs gepackt hat, die Urquelle aller Kräfte und Triebe. Erst durch den furchtbaren Krieg hat der Heimatsbegriff seine volle Würdigung und Weihe erlangt. Seitdem sind Heimatliebe, Heimatsein, Heimatschutz und -pflege, Heimatfeste etc. Dinge, die mehr und mehr in den Vordergrund allgemeiner Volks- und bürgerlichen Interessen rücken. Besonders sind es die letzteren (die Heimatfeste), die sich regen Interesses erfreuen. Was ehedem (und auch noch jetzt) die Familientage der Sippen und Geschlechter des Adels im kleinen waren, das sind heute im vergrößerten Maßstabe die Heimatfeste: Familientage der Heimatgenossen. Es liegt auf der Hand, daß diese Feste vornehmlich in den Kleinstädten tagen; die Kleinstadt ist eben der geeignetste Boden für derartige Veranstaltungen. Manche Kleinstadt hat bereits ihr Heimatsfest „überstanden". So schickt sich denn nun auch unsere liebe Vaterstadt an, vom 25.—27. Juli ihren Familientag festlich zu begehen.

Heimat.

(Nachdruck verboten.)

Es liegt ein Dörflein, klein und schlicht,
Recht weit von hier entfernt;
Ich glaube fast, es lohnt sich nicht,
Daß ihr es kennen lernt.

Denn wenn ihr einmal mit mir kämt
In dieses Dorf hinein,
So würde ich wohl bald beschämt
Von euren Worten sein.

Weil ihr dann sicher sprächet gleich:
„O Gott wie ärmlich doch;
So etwas sieht im ganzen Reich
Man überall ja noch!"

Und pries ich euch den Bach, den Wald
Dabei dann auch noch froh,
So sagtet ihr gewiß schon bald:
„Das gibt's auch anderswo!"

Und zeigte ich ein kleines Haus
Euch noch am Dorfrand stehn,
So lachtet ihr wohl gleich mich aus:
„Was ist daran zu sehn?!"

Ei nun, es prunkt nicht stolz, o nein,
Es ist ein Hüttchen nur,
Erbaut aus rotem Ziegelstein,
Von Schönheit keine Spur.

So steht es völlig schmucklos da,
Nebst einem kleinen Stall,
Und doch ist es das Liebste ja
Mir auf dem Erdenball.

Du Hüttchen, das am Dorfesrand
So schlicht und einfach liegt,
In dir hat ja der Mutter Hand
Mich einst als Kind gewiegt.

Und Dörflein du, auf kleinem Raum,
Von Bach und Wald umsäumt,
In dir hab' manchen Kindheitstraum
So selig ich geträumt.

In dir hab' ich gespielt, getollt,
Und manchen Streich verübt
Und dabei häufig — ungewollt —
Die Mutter recht betrübt.

Du kleiner, schlichter Heimatort,
Du liebes Vaterhaus,
Es trieb schon früh mich von euch fort
Und in die Welt hinaus.

Mein Weg ging weit und war auch lang,
Den ich dann mußte ziehn;
Wie oft hat da, so heimwehkrank,
Mein Herz nach euch geschrien!

Wie oft hab' ich im Tagsgebraus
Und auch in stiller Nacht
An Bach und Wald und Elternhaus
Und Heimatsort gedacht!

O Häuschen du, am Dorfesrand,
O Dörflein du, im Tal:
Ich grüße euch mit Herz und Hand
Viel tausend-, tausendmal! — — —

Nun prägt das Wörtchen „Heimat" fest
Ins Herz euch kräftig-groß,
Und sei es auch das kleinste Nest
Und selbst im Hüttchen blos.

Denn wer die Heimat nicht mehr ehrt
Und liebt zu jeder Frist,
Der ist ein Lump, und garnicht wert,
Daß er geboren ist!

Wilhelm Kooff (Paderborn).

Festfolge:

Sonnabend, den 25. Juli:

Abends 8,15 Uhr: Begrüßungsabend unter Mitwirkung der Bramstedter Liedertafel v. 1858, Leitung Herrn Böje, Neumünster. Großes Militärkonzert, ausgeführt von der Kapelle der ehem. Ratzeburger Jäger im „Holsteinischen Haus".

Sonntag, den 26. Juli:

Morgens 7 Uhr: Großes Wecken mit Musik.
9,30 Uhr: Waldgottesdienst unter Beteiligung sämtlicher Vereine im Kirchspiel Bad Bramstedt.
11 Uhr: Platzkonzert im Bleeck.

Mittags 12 Uhr: Empfang der auswärtigen Schützen im „Holst. Haus".
1,10 Uhr: Zusammensetzung des Festzuges im Außerntor und Antreten der Fahnenkompanie im „Holst. Haus".
1,30 Uhr: Ausmarsch nach dem Festplatz. — —

Großer historischer Festzug.

Ab 3 Uhr: Schießen auf allen Ständen; Schluß nach Ermessen des Vorstandes.

Nachmittags: Spiel, Sportkämpfe, Volkstänze (Tänze aus der Rokoko- u. Biedermeierzeit), Tanzaufführung der Kinder, Konzert der Militärkapelle, Vorführung von Reit-Abteilungen des Bad Bramstedter Reiterbundes, Volksbelustigungen aller Art, Tontauben- u. Kleinkaliberschießen, Tanz.

Abends: Festball im Zelt.

Montag, den 27. Juli:

Vormittags 7,30 Uhr: Antreten im Vereinslokal zum Abholen des Königs und Ausmarsch nach dem Festplatz.

8,30 Uhr: Schießen auf allen Ständen bis 12 Uhr.
Mittags 12 Uhr: Schützenfrühstück im gr. Zelt (hieran kann jeder teilnehmen.)

Militärkonzert.

1,30 Uhr: Schießen wie am Tage vorher.

5—6 Uhr: Königsschießen; nach Beendigung sofortige Verkündung des Königs.

Nachmittags: Konzert und Volksbelustigungen.

Abends: Tanz im großen Zelt und Italienische Nacht.

Abends 10 Uhr: Großes Brillantfeuerwerk.

Bramstedter Nachrichten

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Bad Bramstedt nebst der weiteren Umgebung.

Druck und Verlag von H. Paustian, Bad Bramstedt.

Vermittlung von Anzeigen nach auswärts zu Originalpreisen.

Buchdruckerei

Anfertigung von Drucksachen in moderner Ausführung bei billigster Berechnung für Private, Behörden usw.

Fernsprecher Nr. 87.

Vorwort
zum Programm am Begrüßungsabend.

Bei der Aufstellung ihres Programms anläßlich des 1. Heimatsfestes in Bad Bramstedt hat die Bramstedter Liedertafel v. 1858 folgende Gedanken zugrunde gelegt:

Aus weiten Fernen kehr' ich wieder
Zu dir, mein teures Heimattal.
Nun drängen tausend Jugendlieder
In Herz und Seele allzumal.
Aus jedem Busch und jedem Baume,
Da klingt und singt es immerzu:
Sei mir gegrüßt, du Heimaterde,
O Heimatland, wie schön bist du!

So ruft ein alter Bramstedter aus, der nach vielen, vielen Jahren einmal wieder heimgekehrt ist in seine alte Vaterstadt Bad Bramstedt, um der Einladung des Schützenvereins „Roland" Folge zu leisten und das 1. Heimatsfest in seiner Vaterstadt mitzufeiern. An einem einsamen Plätzchen auf dem Liethberg, da sitzt er nun und schaut ins Tal hinab; traumversunken ziehen Bilder aus längst vergangenen Zeiten an seinem Auge vorüber. Er sieht das Elternhaus mit all dem Schönen, was ihn einst hier umgab; er versetzt sich zurück in seine frischfröhliche Kinderzeit: „Aus der Jugendzeit, aus der Jugendzeit klingt ein Lied mir immerdar". Er malt es sich aus: Wie's daheim war, wo die Wiege stand, wo der Mutterarm mich weich umwand". So recht inniglich empfindet er, daß doch die Fremde ihm das Elternhaus nicht ersetzen kann. Wie manche schöne Feierstunde, wie manch wohliger Winterabend, durch Musik und Gesang verschönt, rückt in die Erinnerung. Dabei

summt er vor sich hin das schöne Lied: „Hab' oft im Kreise der Lieben ein fröhlich Lied gesungen". Und wieder steht vor seinem Auge das Elternhaus mit dem schönen Garten, umzäunt von der Rosenhecke: „Ihr Rosen der Heimat, wie seid ihr so schön". Wieder neue Bilder ziehen an seinem Auge vorüber. Er sieht die Felder, Wiesen und den Wald, der trotz der langen Trennung sein altes Gepräge behalten hat. Die hell leuchtenden Buchen, die dunklen Tannen grüßen ihn und: „Horch, die alten Eichen rauschen immer noch dasselbe Lied". Er fühlt sich wieder so recht heimisch nach der langen Trennung. Bekannt und vertraut ist ihm die ganze Gegend: „Ewig, liebe Heimat, ach, wie bist Du mir so traut". Wenn auch das Leben ihn wieder hinaustreiben sollte, endlich möchte er doch für immer wieder zurückkehren zur alten, lieben Heimat und sei es auch nur zum letzten Gang des Lebens: „Sterb' ich, in Talesgrund will ich begraben sein."

So hat ihn die Heimat, das in seiner Eigenart oftmals wohl rauh und doch so schöne Holstenland begeistert, und jedem möchte er zurufen: „Kennst Du dat Land an Holstenstrand?" Kennst Du das kleine und doch so weltbekannte Land der Brudertreue, mein „Schleswig-Holstein, meerumschlungen"?

Auto-Anruf Nr. 70

Liedertext:

1. Aus weiten Fernen kehrt' ich wieder.

Fr. Mäding. A. Fleischer.

Aus weiten Fernen kehrt' ich wieder
Zu dir, mein teures Heimattal,
Nun drängen tausend Jugendbilder
In Herz und Seele allzumal.
Aus jedem Busch und jedem Baume
Da klingt und singt es immerzu:
:,: Sei mir gegrüßt, du Heimaterde,
O Heimatland, wie schön bist du! :,:

Da steh' ich nun auf Bergeshalde,
Das trunk'ne Aug' das Tal umfaßt.
Zu deinen Auen, deinem Walde
Kehrt heim der wegemüde Gast.
Mag in der Ferne Schönheit blühen.
Nur du allein gibst wahre Ruh':
:,: Sei mir gegrüßt, du Heimaterde,
O Heimatland wie schön bist du! :,:

Und zwischen Bäumen dort im Grünen,
Da steht das Häuschen schlicht und klein.
Da wohnt, vom Sonnenglanz beschienen,
Das Glück, die Liebe still allein.
Da greif ich nun mit beiden Händen
Und juble allen Menschen zu:
:,: Sei mir gegrüßt, du Heimaterde,
O Heimatland, wie schön bist du! :,:

---

2. Aus der Jugendzeit.

Fr. Rückert. Radecke.

Aus der Jugendzeit, aus der Jugendzeit klingt ein Lied
mir immerdar;
O wie liegt so weit, o wie liegt so weit, was mein,
was mein einst war.

Was die Schwalbe sang, was die Schwalbe sang, die den Herbst und Frühling bringt,
Ob das Dorf entlang, ob das Dorf entlang das jetzt noch klingt.

O du Heimatflur, o du Heimatflur laß zu deinem selgen Raum
Mich noch einmal nur, mich noch einmal nur entfliehn, entfliehn im Traum!
Als ich Abschied nahm, als ich Abschied nahm, war die Welt mir voll so sehr;
Als ich wiederkam, als ich wiederkam, war alles leer.

Wohl die Schwalbe kehrt, wohl die Schwalbe kehrt, und der leere Kasten schwoll;
Ist das Herz geleert, ist das Herz geleert, wird's nie, wird's nie mehr voll.
Keine Schwalbe bringt, keine Schwalbe bringt dir zurück, wonach du weinst,
Doch die Schwalbe singt, doch die Schwalbe singt im Dorf wie einst.

---

3. Wie's daheim war.

Cornelius. G. Wohlgemuth.

Wie's daheim war, wo die Wiege stand,
Wo der Mutter Arm dich weich umwand,
Frag dein eigen Herz! Frag's im fremden Land,
Ob's nicht tiefer Lust und Schmerz empfand,
Wie's daheim war.

Wie's daheim war, ist ein Zauber mild,
Ist heimlich farbenreiches Bild
Wenn ein Blick, ein Wort, wenn's dein Sehnen stillt,
Ist es nur, weil etwas drinnen quillt,
Wie's daheim war.

Wie's daheim war, findst du's nimmer mehr,
Wand're nur auf Erden hin und her.
Müh' und sehne dich, sehn' dich noch so sehr,
Wird es schön doch nimmer, nimmermehr,
Wie's daheim war.

4. Frisch gesungen!

Adalbert von Chamisso. Fr. Silcher

Hab oft im Kreise der Lieben
In duftigem Grase geruht
Und mir ein Liedlein gesungen,
Und alles war hübsch und gut.

Hab' einsam auch mich gehärmet
In bangem, düsterem Mut
Und habe wieder gesungen,
Und alles war wieder gut.

Und manches, was ich erfahren,
Verkocht ich in stiller Wut,
Und kam ich wieder zum Singen,
War alles wieder gut.

Sollst uns nicht lange klagen,
Was alles dir wehe tut,
Nur frisch, nur frisch gesungen,
Und alles wird wieder gut.

---

5. Rosen der Heimat.

A. Opladen.

Im Heimattale, weit in der Fern',
Da blühn viel Röslein, die hab' ich gern.
Weiß', rot' und gelbe, so duftig und zart,
Wie nirgend findet man diese Art.
Ihr Rosen der Heimat, wie seid ihr so schön,
O, nur noch einmal möcht' ich euch sehn.

Besonders eine, die dort erblüht,
Wie hat beweget sie mein Gemüt.
Weiß war die Farbe, ja, wie Milch und Schnee,
Wenn ich sie sah, dann fühlt ich ein Weh.
Ihr Rosen der Heimat usw.

Sie sind verwelkt, das Mädchen ist tot,
Erbleicht die Wangen, so rosenrot.
Nur ich muß wandern, von Ort zu Ort,
Und immer treibt es mich weiter fort.
Ihr Rosen der Heimat usw.

6. Heimkehr.

E. Schimpke. J. Gelbke.

Horch die alten Eichen rauschen immer noch das alte Lied,
Sonst ist alles anders worden, seit ich aus der Heimat schied.
Mit Geleit zog ich von hinnen,
Fremd und einsam zieh' ich her;
Herz, wie bist du voll von Sehnen,
Heimat, ach, wie bist du leer!

Nur die alten Kirchenglocken singen ihren frommen Sang,
Sonst hat Willkomm' mir geboten keiner lieben Stimme [Klang,
Und kein glänzend Auge wünschte
Freundlich mir zur Heimkehr Glück.
Herz, die Heimat wurd' zur Fremde,
Warum kehrtest du zurück?

Nur der Wald hat dir erhalten, hinterm beerenreichen Hang,
Wohlbekanntes Grünen, Blühen und den alten Finkenschlag,
Leises Flüstern, Jugendträume,
Heimisch Wehen, Herzensfried,
Und die Alten Eichen rauschen
Immer noch dasselbe Lied.

Ewig liebe Heimat.

Julius Gersdorf. Simon Bräu.

Deine Wälder hör' ich rauschen und vernehme Vogellaut,
O, du Heimat, wundersüße, ach wie bist du mir so traut.
Röslein blühen dort am Hage in der sonnbeglänzten Ruh':
Heimat, Heimat, ewig liebe, ach, wie einzig schön bist du.

Schnellen Fluges zog die Schwalbe fernhin übers blaue Meer.
Brachte von der trauten Heimat viele liebe Grüße her.
Und in Nächten, schlummerlosen, tönt es mir nur immerzu:
Heimat, Heimat, ewig liebe, ach, wie einzig schön bist du.

Horch! Ist das nicht Glockenschallen jetzt im letzten Sonnen-
Ist mir's doch, als säh ich ferne eine Hütte dort im Tal. [strahl?
Fern von blühenden Gefilden schwebt ein Friedenshauch
[mir zu:
Heimat, Heimat, ewig liebe, ach, wie einzig schön bist du.

8. Das stille Tal.

B. Genxhorn. R. Wörz.

Im schönsten Wiesengrunde ist meiner Heimat Haus;
Da zog ich manche Stunde ins Tal hinaus.
Dich mein stilles Tal, grüß' ich tausendmal!
Da zog ich manche Stunde ins Tal hinaus.

Müßt aus dem Tal jetzt scheiden, wo alles Lust u. Klang,
Das wär' mein herbstes Leiden, mein letzter Gang.
Dich mein stilles Tal, grüß' ich tausendmal!
Das wär' mein herbstes Leiden, mein letzter Gang.

Sterb' ich, in Tales Grunde will ich begraben sein.
Singt mir zur letzten Stunde, beim Abendsonnenschein:
Dir, mein stilles Tal, Gruß zum letztenmal:
Singt mir zur letzten Stunde beim Abendsonnenschein.

9. Kennst du dat Land?

Joh. Meyer. Baldamus.

Kennst du dat Land an'n Holstenstrand,
Vun'n Elvstrom bet de Eiderkant?
Wo wiet de See, bald lud, bald sacht,
Sick vör di dehnt in all ehr Pracht?
Wo ruscht dat Reth, und singt de Swan?
Wo Segel swevt up blaue Bahn?
Dat schmucke Land an'n Holstenstrand,
Dat is min Heimatland.

Kennst du dat Land an'n Holstenstrand,
So lütt und doch so weltbekannt?
Versteken achter Diek un Damm,
Mit Hemmingstedt un mit de Hamm?
Wo Hunnert gegen Dusend slan?
Wo Graf un Fürsten ünnergahn?
Dat lüttje Land an'n Holstenstrand,
Dat is min Heimatland!

Kennst du dat Land an'n Holstenstrand,
Vun Segen rik ut Gottes Hand?
Wo lustig twischen Heck un Dorn,
De Wischen grön un brust dat Korn?
Wo Lurken singt? — wo blöht de Saat?
Un wo in'n Wold de Eeken staht?
Dat schöne Land an'n Holstenstrand,
Dat is min Heimatland!

Kennst du dat Land an'n Holstenstrand,
Ick füll min Glas bit hoch an'n Rand?
Un för min best' un leevstes Gut
Drink ick den letzten Drüppen ut!
Gott's Segen denn vel dusend Mal.
Darüver hen! Darop hendal!
Hurra, min Land, min Land an'n Holstenstrand!
Hurra, hurra, min Heimatland!

---

10. Schleswig-Holstein, meerumschlungen.

J. G. Bellmann. M. F. Chemnitz.

Schleswig-Holstein, meerumschlungen,
Deutscher Sitte hohe Wacht,
Wahre treu, was schwer errungen,
Bis ein schön'rer Morgen tagt!
:,: Schleswig-Holstein, stammverwandt,
Wanke nicht, mein Vaterland! :,:

Ob auch wild die Brandung tose,
Flut auf Flut von Bai zu Bai:
O, laß blühn in deinem Schoße
Deutsche Tugend, deutsche Treu'.
:,: Schleswig-Holstein, stammverwandt,
Bleibe treu, mein Vaterland! :,:

Doch wenn inn're Stürme wüten,
Drohend sich der Nord erhebt,
Schütze Gott die holden Blüten,
Die ein mildrer Süd belebt!
:,: Schleswig-Holstein, stammverwandt,
Stehe fest, mein Vaterland! :,:

Gott ist stark auch in den Schwachen,
Wenn sie gläubig ihm vertrau'n;
Zage nimmer, und dein Nachen
Wird trotz Sturm den Hafen schau'n!
:,: Schleswig-Holstein, stammverwandt,
Harre aus, mein Vaterland! :,:

Von der Woge, die sich bäumet
Längst dem Belt am Ostseestrand,
Bis zur Flut, die ruhlos schäumet
An der Düne flücht'gem Sand, —
:,: Schleswig-Holstein, stammverwandt,
Stehe fest, mein Vaterland! :,:

Und wo an des Landes Marken
Sinnend blinkt die Königsau,
Und wo rauschend stolze Barken
Elbwärts ziehn zum Holstengau, —
:,: Schleswig-Holstein, stammverwandt,
Bleibe treu, mein Vaterland! :,:

Teures Land, du Doppeleiche,
Unter einer Krone Dach,
Stehe fest, und nimmer weiche,
Wie der Feind auch dräuen mag!
:,: Schleswig-Holstein, stammverwandt,
Wanke nicht, mein Vaterland! :,:

Auto-Anruf Nr. 70

Aufstellung des Festzuges:

Herolde
Wagen Ehrengäste
Die Reitervereine
Musikkapelle
Fahnenkompagnie
Wagen Wiebecke Kruse
" Solbad
" Rokoko
" Holländer in Bramstedt
Gruppe Vogelschießen
a) 1. Knabenklasse
b) 1. Mädchenklasse
Wagen Vogelgilde
" Rokoko
" Innungsversammlg. (Handwerkerbund).
" Fleckensgilde
" Bramstedter Waschanstalt
" Alter Omnibus
" Bramstedter Original
" Gesangverein Eintracht
Gruppe Bramstedter Originale
Musikkapelle
Gruppe: Kolonien
Wagen: Festwagen (Ehrengäste)
Gruppe: Fremde Schützenvereine
Wagen: J. Fuhlendorf (Kriegerverein)
" Biedermeier
" Turnerschaft
Gruppe: Hochzeitszug
Erntewagen
Wagen: Roland
Brabanter Kaufleute
" Blumenwagen
Gruppe: Jagdgruppe
Kraftwagen: Bauhütte

Kurhaus

zum Heimatsfest

Sonnabend, den 25.
Sonntag, den 26.
Montag, den 27. Juli:

Von 3 Uhr an:

Konzert

Eintritt frei! Eintritt frei!

Siems & Schulze

Tel. 184. (Vormals F. Siems Wwe.) Tel. 184.

Konditorei u. Café

empfehlen zum Heimatsfest

ff. Torten, Ananas,
sowie
Erdbeer- und Vanille-Eis
mit Schlagsahne.

10-Pfg.-Stücke.

Sämtl. Gebäck ganz und im Ausschnitt.

Realschule und Turnhalle.

J. Struve
Bad Bramstedt in Holstein

Atelier für Kunstmalerei und Photographie

Oelgemälde — Heidelandschaften
Bilder von Alt-Bramstedt
Ansichtspostkarten.

Willkommen

in der alten Heimat!

Claus Schlüters Gasthof

Speisen zu jeder Tageszeit.
Gute Getränke.

Fernruf 70. **Hans Krohn** Fernruf 70.

Automobile, Motor- und Fahrräder
Ersatz- und Zubehörteile

Automobil-Vermietung offene u. geschloss. Wagen

Privat-Kraftfahrschule Klasse I II IIIa IIIb.

Benzin-Tankstelle — Oel- und Gummilager

Bleeck mit Roland.

Herzlichste Willkommensgrüße!

„Gasthaus zur Mühle"

Inhaber: H. Rathje.

Musik-Unterhaltung, la. Speisen u. Getränke.

Empfehle zu billigen Preisen:

Peddig- Weiden- Binsen- **Korbmöbel**

mit Flach- und Sprungfederpolsterung, sowie sämtliche

Korbwaren, Waschkörbe, Reisekörbe u. s. w.

ferner:

Kinder-Liege- und Sportkarren.

Sämtliche Reparaturen sowie Aufpolstern von Korbmöbeln werden solide und preiswert ausgeführt.

Verkauf der Waren **nur** in meiner Wohnung bei Herrn **Rudolf Runge, Landweg.**

W. Harbeck, Bad Bramstedt i. H.

Korbmacher. — (Kein Laden.)

W. Oblert, Sattler u. Tapezier

Bad Bramstedt.

Lieferung v. einheitlichen Ausrüstungen für Reitervereine. • Stallutensilien. • • •

Anfertigung von Geschirren • • • • für Turniere • • • • • • nach von Achenbach. • •

J. G. Schlapkohl, Bad Bramstedt

Fernsprecher Nr. 55

Installationsgeschäft

Licht-, Kraft-, Telephon- u. Glockenanlagen
Lager von sämtlichen Bedarfs-Artikeln.

Spezialität: Reparaturen von Motoren

Bad Bramstedter Kreditbank

e. G. m. b. H.

Kreditgenossenschaft für Gewerbe und Landwirtschaft

Die Bad Bramstedter Kreditbank befaßt sich mit der Ausführung sämtl. bankmäßigen Arbeiten, insbesondere mit der Führung von Giro-Konten und laufenden Rechnungen, mit der Annahme von Spareinlagen und Depositen, mit der Einziehung von Wechseln und Schecks auf Deutschland oder das Ausland. Sie diskontiert Wechsel, leiht Geld aus gegen Sicherheit, vermittelt den Kauf und Verkauf von Wertpapieren, Devisen u. Sorten aller Art und gewährt Mitgliedern einen : angemessenen : Rechtsschutz.

*

Bad Bramstedter Kreditbank

e. G. m. b. H.